

über fürwahr. — Auf ein gutes Weimjahr deuten auch folgende Zeichen: Mai früh und nah, fällt dem Bauern Scheun' und Aoh. — Abendfrüh mit Tau im Mai, bringt Wein und vieles Gnu. — Ist es an St. Pantroz schon, wird man guten Wein wohl leb'n. — Strahl St. Urban (25. Mai) im Sonnenhain, gibt es vielen guten Wein. — Im Mai warmer Regen, bedeutet Frühstücken. — Regen im Mai mild und warm, mit den Früchten niemals harm. — Wie das Wetter am Himmelfahrtstag (10. Mai) so auch der Herbst sein mag. — Wenn die Wachstelz flieg' schlagen, lauten sie von Regentagen. — Wochen die Dolgstaben ungewöhnliches Gezeiter, so bedeutet dies schönes Wetter. — Wenn die Spinnen fleißig im Freien weben, werden wir bald schönes Wetter erleben. — Ist das Wetter im Mai zu schön, wird's mit dem Gras nicht besonders gut sein. — Trockener Mai ist gefährlich, kalter Mai sagt nichts, doch kalter und trockener Mai treibt dem Bauernmann den Angstschweiß aus. — Philipp-Keri-Tag (26. Mai) bringt Segen oder Flag.

Reutenburg, 1. Mai. (Schlämme Ansuchen für die Gemeinden.) Die Stadtgemeinde Reuten soll gezwungen sein, 1100 Prozent Gemeindeumlage, trotz Einnahmen aus Waldungen und hohen Gewerbesteuer, zu erheben. Wie wird es nun den kleineren Gemeinden ohne Wald und mit schwachen Steuererlösen, insbesondere den Gemeinden ohne Weide, Jagd, Fisch- und sonstige wesentliche Einnahmen ergehen? Man hört Umlagefrage bis zu 3000 Prozent der Ertragssteuern. In sehr mißliche Finanzverhältnisse kommen Landgemeinden, die kein Gemeindevermögen haben und in denen dem vorhandenen meißten einem Großgrundbesitzer auch noch die Weiderecht zuzurechnen, wodurch ihre augenblicklichen und besten Einnahmen genommen oder geschmälert sind. Solchen Gemeinden ist es schließlich unmöglich, ihren Verpflichtungen künftig nachzukommen, wenn nicht die Regierung das Einnahmegebiet für die Gemeindeerweiterung oder mit wesentlichen Zuschüssen den Gemeinden an die Hand gibt.

Feldernach, 1. Mai. Heute wurde der weithin bekannte Schmiedemeister Gottlieb Laupp beerdigt. Er war nur kurze Zeit bettlägerig und ist im Alter von 63 Jahren seinem Berufsleben erlegen. Ein großes Trauergefolge, darunter die 3 Kriegervereine Conweiler, Feldernach und Finsweiler, geleitete die Leiche zum Friedhof, wo vom Geistlichen und insbesondere vom Vorstand des Kriegervereins hier der vornehme Charakter, unermüdbare Fleiß und die Treue in der Familie und zum Verein betont wurde. Diese Grundzüge und das ehrliche und keusche Wesen des zu früh Verstorbenen machten ihn besonders in der Heimatgemeinde sehr beliebt. So verliert die letzte in ihrem „Schmiedgottlieb“ einen ihrer vornehmsten Bürger und die Familie ihr sorgsameres Oberhaupt. Er möge im wohlverdienten Frieden ruhen!

Heilbronn, 1. Mai. Heute nachmittags 1 Uhr brach im Dachstuhl des Wohnhauses des Dr. F. H. ein sehr gefährlicher Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen Dachstuhl ausbreitete. Trotz der durch die Feuerwehre angenommenen Abschmaßnahmen, bei welcher die Höfener Motorspritze gute Dienste leistete, wurde der Dachstuhl des Gebäudes zum großen Teil zerstört. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt. Nach einer weiteren Meldung beteiligte sich auch die Feuerwehrwehre Rotenbach an den Löscharbeiten.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Mai. (Ein Jubiläum des Turnkreises Schwaben.) Am gestrigen Tage konnte der schwäbische Turnkreis (11. Turnkreis Schwaben) auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Am 1. Mai des Sturm- und Drangjahres 1848 wurde auf einem Turntag in Ehlingen der „Schwäbische Turnerbund“ als ein in 8 Gauen geteilter Bund gegründet, nachdem schon einige Jahre zuvor der Männerturnverein Stuttgart, die Turngemeinde Heilbronn, der Turnerbund Gmünd und die Turngemeinde Heilbronn ins Leben gerufen worden waren. Heute zählten zum 11. Turnkreis Schwaben, gegliedert in 27 Gauen, 63 Vereine mit rund 85000 Mitgliedern. Auf dem am 6. Mai stattfindenden Wandertag der Deutschen Turnerschaft wird des 75. Geburtstags des schwäbischen Turnkreises an den Treffpunkten der Gauen gedacht werden.

Kornweilheim, 3. Mai. (Zwei tödliche Unglücksfälle.) Früh 4 Uhr wurde der ledige, 24 Jahre alte Stationsarbeiter Emil Burger von Enstingen O.A. Reibingen vom Zug überfahren. Er starb im Krankenhaus Ludwigsburg. — Der 49 Jahre alte verheiratete Streckenwärter der Landesstrassenverwaltung Johann Krauß von Mühlhausen a. R. machte sein Leben infolge Verköhlung bei den Wasserleitungsarbeiten lassen.

Kottenburg, 2. Mai. (Vermant wird Unstimm.) Aus dem Bezirk wird der „Kottens. Jg.“ gemeldet: Zur Konfirmation war vom Unterland so ein altes Großmütterlein hiehergeköllt. Es wollte seinem Entel eine besondere Freude machen. Da vernahm die Alma am Mittagstisch, daß die Kartoffeln nahezu ausgebeutet seien. Sie dachte bei sich selbst: Da kann ich ja leicht helfen. Ich habe noch ein paar Jentner entbehrliche. Und als sie wieder im Unterland war und eine freie Stunde hatte, las sie das Versprochene aus, verbrachte es in Säde und ließ es zur Bahn bringen. Nur an eins hatte sie nicht gedacht, nämlich an die teure Frucht, die der Empfänger zu entrichten hatte. Die paar Jentner kosteten zur Ueberführung sage 18 750 Mark. Um diesen Preis zusätzlich einer Kleinigkeit waren die Kartoffeln an Ort und Stelle zu haben gewesen. Ob in solchen Säben noch Sinn und Verstand herrscht! Und wenn man einem Volk an die Beine helfen will, sollten doch nicht gerade alle gemüthlichen Werte außer acht gelassen werden. Aber es ist schon so, wie der Dichter sagt: „Vermant wird Unstimm!“

Vom Allgäu, 1. Mai. (Wie es draußen aussieht.) Nun hört man wieder Herdenglockenklang. Regen und Sonnenschein, ein Wochwetter, wie es sich der Allgäuer Landwirt wünscht, hat den Graswuchs mächtig gefördert und die Grünfütterung ermöglicht. Es war für manchen Viehhalter aber auch hoch an der Zeit, denn die eingehachten Fäherbestände frumpften schon recht zusammen. Die Baumblüte, die in der Seegegend in voller Pracht sich dem trunkenen Auge darbietet, entsaltet sich auch bei uns. In rascher Folge überzieht sich Krone um Krone mit herrlichem duftendem Weiß, selbst das Kofa des einen oder anderen Frühapfelbaumes wird schon da und dort von der Sonne hervorgeleuchtet. Im allgemeinen hört man, daß die Blüte des Steinobstes und der Birnbäume und auch der Beerensträucher sich vielversprechend anläßt, während die Kirsche, die im Vorjahre teilweise eine Ueberernte erbrachten, etwas zurückbleiben dürften.

Vom Bodensee, 2. Mai. (Dochkapler.) Eine Handwerkerfamilie eines Bodenseestädchens hatte eine ihrer Töchter in Kürsch im Dienst in einem Privathaus. Kürzlich erschien nun in Kottum Fuß und in eleganten Gewandung die Kürsch Madam in der einfachen Wohnung des Handwerkers, stellte sich als die Dienstherrin der Tochter vor und schilderte deren Tugenden in den leuchtendsten Farben. Was Wunder, daß die biederen Leute die Dame in gastfreundlicher Weise aufnahmen und ebenso den später ankommenden Gemahl. Um so größer aber war das Erschrecken, als nach kurzer Zeit die Konstanzer Polizei Veranlassung nahm, in der lebenswichtigen Dame eine raffinierte Dochkaplerin festzunehmen. Der Herr Gemahl hatte sich leider noch rechtzeitig in die Büsche schlagen können.

Weinsberg, 3. Mai. (Bahnirevel.) In der Nacht wurden auf dem Bahnkörper zwischen Eichenau und Affaltrach mit

Abstand 10-12 Nebenbüschel und ebenso viele Nebenpflanze gelegt, in der Absicht, den Zug zum Engleisen zu bringen. Der Frühzug überfuhr jedoch die Hindernisse, so daß ein Unfall nicht entstand. Eine große 10g. Dornwalze vermochte die Hüben schließlich nicht ganz zu bemeistern, sie ragte nur wenig in den Schienenstrang herein und wurde von der Maschine auf die Seite geschoben. Würde dies nicht der Fall gewesen, so hätte unfehlbar der Zug entgleisen müssen und ein größeres Unglück wäre die Folge des Subentzweckes geworden. Bis jetzt schilt jeder Anhaltspunkt von den Tätern.

Belheim, 2. Mai. (Mist im Stall.) Bei dem Gutbesitzer Jakob Barch in Naghof brachte eine Kuh drei gesunde fröttige Kälber zur Welt.

Künzelsau, 3. Mai. (Blutige Raifreier.) Am 1. Mai gab es in der Schmurgasse, als der Alkohol bei einigen Teilnehmern an der Raifreier gegen Abend zu wirken begann, eine wilde Keilerei. Die Polizei verbotete einen betrunkenen Raifreier und nahm ihn mit auf's Rathaus. Dort verurteilten ihn seine Kollegen mit Gewalt zu befreien. Dabei zog die Polizei blank und verletzte mehrere, so daß es blutige Köpfe gab. Dem Raifreier besonnenen Arbeiter gelang es schließlich mit Mühe, die aufgeregten Gemüter zu beruhigen.

Unterbringung von Kindern aus dem neubefreiten Gebiet. Bis heute haben sich bereits 5500 Familien in Württemberg bereit erklärt, ein Kind aus dem neubefreiten Gebiet über die Zeit des Wiederaufbaus an der Ruhr aufzunehmen, gewiß ein schönes Zeugnis dafür, daß auch die württembergische Bevölkerung treu zu den Kämpfern an der Ruhr steht. Von den gemeldeten Ehepaaren werden 1300 Knaben und 4200 Mädchen gemüthlich. Es ist aber verständlich, daß die Eltern im neubefreiten Gebiet lieber einen Knaben als ein Mädchen auf gewisse Zeit in die Fremde ziehen lassen, und so ist das Verhältnis der Knaben, die bei uns am Aufnahmestand, zu den Mädchen wie 3 zu 1. Es ist deswegen sehr zu wünschen, daß möglichst viele von den Familien, welche sich zur Aufnahme eines Mädchens bereit erklärt haben, sich willig finden lassen, statt eines Mädchens einen gleichaltrigen Knaben aufzunehmen.

Baden.

Karlsruhe, 2. Mai. Ein Vorkill, der noch nachträglich Erwähnung verdient, ereignete sich am Morgen der Befreiung der Großherzogin Luise. Es war zwei Herren, Vertreter einer Pariser Filmfirma, durch ihr beispielloses aufdringliches Verhalten gelang, bis in den Vorraum der Grabkammer, in der der Sarkophag stand, vorzudringen, wo es dem energischen Eingreifen der Sicherheitsbeamten und den Beistehen der Kräfteanordnungen gelang, die Eindringlinge zurückzubalten und abzuweisen. Geplant war, das Bild, das die Feierlichkeit dar, für eine Pariser Filmfirma festzubalten. Die Herren nahmen erst erdgültig von ihrem Vorkill Abstand, als ihnen bedeutet wurde, daß ihre Apparate zweifellos der Empörung des Publikums zum Opfer fallen würden, wenn sie es dennoch versuchten, sie in Bewegung zu setzen.

Konstanz, 2. Mai. Der 35jährige Metzger und Landwirt Braunwarth von Bödingen verkaufte am Tage zuvor den von der Gemeinde Bödingen für 2800000 M. erstandenen Fahren für 3806000 Mark an den Metzger und Händler Friedrich Stengels Obelente und an den Händler Philipp Huber von Hebelingen. Diese drei verkauften nach zwei Tagen den Fahren für 3979000 Mark an den Händler und Landwirt Alfred Schappler. Die Obelente Stengels und Huber verdienen weiter an zwei loeben gelauten Kälben, die sie Schappler verkaufen, 250000 bzw. 185000 Mark. Die Wubertammer in Konstanz verurteilte die Angeklagten Braunwarth und Stengels je 2 Wochen Gefängnis, verblüht durch die Unterhandlungsbait, je 500000 Mark Geldstrafe oder je ein weiteres Jahr Gefängnis. Braunwarth ferner zur Zurückzahlung von 500000 Mark unberechtigten Gewinn, die Eckhart Stengels zu 300000 Mark Geldstrafe, Huber 400000 Mark Geldstrafe, beide bei Un- einbringlichkeit zu einer Gefängnisstrafe bis zu 1 Jahr. Schappler wurde freigesprochen.

Vermischtes.

Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat. In einem Gasthaus in Jena verjuchte ein Gutsherr aus Vöhen, sich die Buld- adern mit einem kleinen Messer aufzuschneiden. Das Jimmer- wädden fand den Bemühten am Boden liegend. Mittels Kranenmagens wurde er in die Klinik gebracht. Auf dem Wege zum Krankenhaus sprang er plötzlich aus dem Kranken- wagen heraus und stürzte sich in einen Bach. Er wurde her- ausgeholt und der Weg ins Krankenhaus wurde fortgesetzt. Wenige Stunden, nachdem er im Krankenhaus war, entbedte man, daß er Sublimat genommen hatte. Man dumpte ihm den Magen aus und brachte ihn schließlich in die Kranken- klin. Aber auch hier gab er die Selbstmordverjuchte noch nicht auf. Zwei Tage nach seiner Einlieferung in die Nervenklinik fand man ihn im Garten, an seinem Viehdriemen aufgehängt; doch gelang es, den Verzweifelten noch lebend abzuschneiden. Vor- läufig dürfte es für ihn nicht so leicht sein, eine Gelegenheit zum Selbstmord zu finden, da er jetzt unter ständiger Beobach- tung steht.

Am hundertsten Geburtstag gestorben. Frau Friederike Niehler in Schönberg, in der Oberlausitz, geboren am 23. April 1823, ist am 23. April 1923, an ihrem hundertsten Geburtstag, gestorben.

Das deutsche Volk steht hin. In der letzten Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung gab es eine längere Aussprache über die Broschüre des Oberbürgermeisters Dr. Köpff „Die Rot der Berliner“. Der Stadtverordnete Dr. Moiss gab ein ergreifendes Bild von dem Elend in den unteren Bevölkerungsschichten und in den Kreisen des Mittelstandes. Die Erfolglose ließ wieder erwacht, Tausende und Abertausende von Kindern litten heute an dieser schrecklichen Krankheit. Das sei nicht in letzter Linie darauf zurückzuführen, daß viele Kinder schon seit Monaten keine Milch mehr erhalten, weil die Eltern den Preis dafür nicht bezahlen können. Das Magistratsmitglied Medizinalrat Dr. Kobanow erklärte, die Lage in Berlin sei tatsächlich ganz unglücklich. Die Rot wachse von Tag zu Tag. Zweidrittel der gesamten Magistratsarbeit werde von der Sorge für die Kinder und die alten Leute beherrscht. Anger- kennen sei, daß die Quader und andere Gesellschaften sehr viel zur Linderung der Rot der Berliner Kinder getan hätten. Wenn nicht energisch eingegriffen werde, werde unsere Jugend vollständig dahinstehen, und es werde der Masse des Volkes an Kraft fehlen, auf wirtschaftlichem Gebiete das zu leisten, was erforderlich sei, um Deutschland wieder auf die Beine zu bringen.

Wenn ja — wovon leben Sie? Dem „neuen Reich“ steht im Nachkriegsdeutschland der Tyrus des „neuen Proletariats“ gegenüber, der aus den akademischen und Mittelstandskreisen sich rekrutiert. Lebtreich ist dafür eine kleine Geschichte, die im Verzeckel der Provinz Brandenburg zu lesen ist: Frage 10 der Steuererklärung soll, wie wir erfahren, lauten: „Haben Sie einen akademischen Beruf. Wenn ja, wovon leben Sie?“ Das ist natürlich ein Witz, er ist aber nicht schlechter als der folgende: Herr Dr. B. in B. wurde am 23. Dezember 1922 vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe von dreieinhalb 1/2 Er nachmittags, in einer 7,5 Kilometer vom Wohnort des Rechts entfernten Feldscheune. Der Arzt besitzt weder Fuhrwerk, noch

besam er ein solches, und radfahren über das Feld war un- geschlossen; er ging also um zweieinhalb Uhr von Hause aus und war um 6 Uhr zurück. Der Arzt handierte 1600 Mark und 25 Mark für den Weg. Der Arzt legte hiergegen die Schwere ein. Sie wurde als unbegründet zurückgewiesen. Der Arzt stand bei einer Reifebauer bis zu 8 Stunden 600 Mark, wenn aber die Tätigkeit als eine besonders schwierige angesehen würde, könne er 900 Mark für eine Stunde verlangen. „Ja — wovon leben Sie?“

Der Wahrheit die Ehre. Vater: „Ich höre, mein Jun, daß du kürzlich mehrere Unwahrheiten ausgesprochen hast. Das betrübt mich von Herzen. Sprich stets die Wahrheit, wenn du dir dadurch Strafen zuziehst. Willst du es mir beweisen?“ — Sohn: „Ja, Vater.“ — Vater: „Schön, wie und wie, aber eben geklingelt hat. Sollte es der Schwere ber sein, so sage ihm, ich sei nicht zu Hause.“

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Mai. Dem Donnerstagmarkt am 2. und Schlachthof waren zugeführt: 55 Ochsen, 27 Kühe, 125 Jungkälber, 156 Jungkühe, 239 Kälber, 397 Kälber, 1078 Schweine, 63 Schafe, 2 Ziegen. Verkauf alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 2800-3050 (letzter Markt: 2800-3050), 2. 2000-2200 (2050-2650), Bullen 1. 2250-2400 (2300-2400), 1. 1600-2100 (1600-2250), Jungkühe 1. 2800-3000 (2800-3100), 2. 2300-2650 (2300-2650), 3. 1750-2200 (1750-2250), Kühe 1. 2000-2250 (2000-2250), 1450-1800 (1550-1850), 3. 900-1200 (1000-1300), Kälber 1. 2950-3150 (2950-3150), 2. 2700-3000 (2700-2800), 3. 2200-2600 (2400-2800), Schafe 1. 3700-3800 (3500-3800), 2. 3400-3550 (3150-3400), 3. 3000-3200 (2900-3100) Mark. Verkauf des Marktes bei Schweinen lebhaft, sonst mäßig belebt.

Neueste Nachrichten.

Freudenstadt, 3. Mai. Nachdem der Reichspräsident in der letzten Woche im Kurhaus Waldsee von seinen Erholungsurlauben genommen hatte, ist der Reichspräsident Dr. Cuno mit Gemahlin und Begleitung heute mittag hier eingetroffen. Wie seit Jahren hat er auch diesmal wieder im Kurhaus Rappen Wohnung genommen.

Stuttgart, 4. Mai. Wie die landwirtschaftliche Korrespondenz mitteilt, ist das Ernährungsministerium sich der Ueberzeugung gekommen, daß die Aufhebung des sogenannten „Riegens Marktericht“ auf dem Schlachthof verbotene Strafen jener sachlichen Unterlagen entbehren, auf welche der Rechtspruch eines Gerichtes stehen muß. Das Ernährungsministerium kann die Aufhebung der gellen Urteile zwar nicht verfügen, aber die Aufhebung seiner Ansicht dürfte doch erheblichen Wert besitzen für jene anliegenden Marktericht ohne Sachkenntnis Beurteilungen, die bei dem Urteil sich nicht beruhigt haben.

Essen, 3. Mai. Heute früh erfolgte am Hauptbahnhof Essen-Süd an der Eisenbahnbrücke an der Topfstraße ein Explosion. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurde die Telegraphenleitungen an der Bahn zerstört und die Masten umgeworfen.

Münster, 4. Mai. In Gladbeck ist Polizeirat Friedrich den Franzosen die Herausgabe der Liste der Polizeiamten verweigerte, verhaftet worden. In Remdes sohafteten die Franzosen den Betriebsführer der Zeche „Im Mannesmann“, weil er sich geweigert hatte, die Lichtlein herzustellen. Außer Hamborn-Neermühlen haben die Franzosen auch die Bahnhöfe Ruhrort-Hafen-Alt und Duisburg-Weidertich-Süd noch besetzt. Gestern morgen wurde an der Strecke nach Mengede in der Nähe dieses Ortes von unbekannt Tätern eine Sprengung vorgenommen, aber kein Umfang Näheres noch nicht bekannt ist.

Berlin, 3. Mai. Reichszankler Dr. Cuno wird am Montag von seinem Erholungsurlaub zurückkehren, da es bis dahin die Auswirkung unserer Note übersehen lassen dürfte.

Berlin, 4. Mai. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft hat sich zu einer Widerung des seitherigen Antrags wegen Bekämpfung von Verammlungsprengungen entschlossen. Laut die neue Fassung, deren genaue Formulierung noch nicht erfolgt ist, sollen die Zusammenhangsdelikte ausgegliedert werden, während nach der bisherigen Fassung auch Geschäftsleitungen in Zusammenhang mit Verammlungen, Klagen oder Kundgebungen bestraft werden sollten. In sozialdemokratische Fraktion wird heute Freitag zu den plantenen Änderung Stellung nehmen.

Berlin, 4. Mai. Der amtliche preussische Pressedienst stellt in höherem Auftrage fest, daß an der von „Neue Presse“ neu aufgelegten und mit allerlei Einzelheiten abgemischten Geschichte von dem Attentat, das zwei Reichspostkassen auf Minister Severing geplant hätten, kein maßgebendes Wort ist. — Der langjährige Hausmarschall des früheren Kaisers, der General der Infanterie Maximilian von Ludow, ist im Alter von 79 Jahren in Potsdam gestorben. — Die Zeit vom 9. bis einschließlich 15. Mai 1923 beträgt das Goldzollaufgeld 614900 vom Hundert. — In Weidenbach in Thüringen hat der Schuhmacher Reiß, der wegen Diebstahls verhaftet werden sollte, dadurch Selbstmord verjüht, daß er eine Sprengpatrone durch Reißer für die Explosion brachte, wodurch der Kopf völlig abgerissen wurde.

London, 3. Mai. Der englische Vertreter in Konstantinopel hat namens seiner Regierung gegen das Gelter-Abkommen Protest eingelegt. (Englische Habsucht und Eigen- nuz kommt auch hier zum Ausdruck. Schriftl.)

Erhöhung der Milchpreise.

In der Frage der Neuregelung der Milchpreise ist gestern, nachdem bei den kürzlich gepflogenen Verhandlungen eine Einigung zwischen den landwirtschaftlichen Organisationen und den Vertretern der Verbrauchergemeinden nicht erzielt werden konnte, ein Schiedspruch gefällt worden, der dahin geht, daß vom 11. Mai ab 450 Mark pro Liter als Stall zusätzlich 5 Mark vom 11. Mai ab 450 Mark pro Liter als Stall zusätzlich 5 Mark Erhöhung beträgt also 5 Prozent und entspricht der Kinderförderung der Milchpreise. Die Regelung ab 11. Mai erfolgte mit Rücksicht darauf, daß eine frühere Durchführung der



bedeuteten. Die „Times“ besaßen sich weiter mit der Frage, wer Deutschland die vorgeschlagene Anleihe unter den gegenwärtigen Bedingungen geben könnte und bemerkte: „Es ist wahr genug, daß durch die gegenwärtige französische Politik das Vertrauen in die deutschen Finanzen unmöglich gemacht wird, ebenso wie durch andere Methoden. Aber es ist schwerlich empfehlenswert für Deutschland, Frankreich aufzufordern, das Ruhrgebiet in möglichst kurzer Zeit aufzugeben.“ Nach einer Darstellung der unbedeutenden Geschichte des Reparationsstreites äußern die „Times“ die Ansicht, es gäbe gegenwärtig eine ganz definitive Möglichkeit und es sei mit einem Mindestmaß von Nachgiebigkeit auf beiden Seiten möglich, eine Einigung über Deutschlands finanzielle Leistungsfähigkeit zu erreichen. Die gegenwärtige Zeit sei hierfür die günstigste, ehe die finanziellen Gegensätze Deutschlands durch den heutigen unerträglichen Konflikt vollkommen zerstört werden würden. — Der „Manchester Guardian“ meint, daß, während das Angebot einerseits die

deutsche Beleihungsfähigkeit in den nächsten Jahren überschätze, es doch möglich sei, daß die finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands unterschätzt worden sei für den Zeitpunkt, wenn Deutschland wieder auf die Beine gekommen sei. Eine auswärtige Schuldverpflichtung von 1500 Millionen Pfund Sterling sei wahrscheinlich nicht die Maximalbelastung für ein Land von der Größe und dem Reichtum Deutschlands. Ähnlich wie andere liberale Blätter heißt der „Manchester Guardian“ viel Empfehlenswerteres in dem Angebot wegen einer internationalen Kommission zur Überwachung der deutschen Zahlungsfähigkeit. — Der „Daily Chronicle“ findet 1500 Millionen Pfund Sterling ebenfalls zu wenig, kritisiert aber die französische Methode in der Behandlung des Problems höchst abfällig und unterstreicht die Absicht über die an der Ruhr befolgten Methoden, die keinerlei Werte produzierten, sondern diese nur zerstörten. — Der „Daily Express“ wiederholt die Ansicht, daß im Gegensatz zu dem Eindruck an gewissen Stellen die englische Regierung

in keiner Weise mit der Note in Zusammenhang stehe und daß die Regierung keinerlei Anteil an der Formulierung der Bedingungen hatte. Er fügt hinzu, daß es keineswegs sicher ist, daß das Angebot Deutschlands letztes Wort in dieser Angelegenheit wäre. — Der „Daily Telegraph“ meint, das Angebot sei keinerlei Fortschritt in der Richtung auf das erwünschte Ziel dar. Es sei nur geeignet, die schon heute vergrößernde Last noch weiter zu verschlechtern. In der gegenwärtigen Lage überhaupte ein Angebot zu machen, bedeute die Kapitulation und wenn es nun schon eine Kapitulation gäbe, so müßte die Note wenigstens so beschaffen sein, um einige Nachteile der Erreichung des Zieles zu eröfnen, das mit der Kapitulation angeht würde. Die Note, die alles in allem schonach und praktisch genug sei, habe sich durch ihre Steifheit und die Wirkung gebracht. — Die „Daily Mail“ bezeichnet, was zu erwarten war, das deutsche Angebot als ein lächerliches, schämeles und rühmisches Konnerzeugnis.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
In nächster Zeit kann die
Badeanstalt
im Elektrizitätskanal wieder benützt werden. Die angeplante Badeordnung ist zu beachten. Es hat Jedermann Zutritt — ausgenommen Hautkranke —, Kinder unter 10 Jahren nur in Begleitung Erwachsener. Für die Benutzung der Badeanstalt sind von jeder Person an den Bademeister zu entrichten: für die Sondertabine 50 Mk., für eine verschlossene Kabine 20 Mk., für die anderen Räume 10 Mk., Kinder bis zu 14 Jahren bezahlen die Hälfte. Für jede 1 Stunde überschreitende Benutzung ist der Betrag wiederholt zu entrichten. Das Betreten des Bahneigentums und der Wiese links und rechts des Kanals ist verboten.
Stadtschultheiß Knobel.

Der Landw. Konsum-Berein Calw
(e. Gen. m. unbeschränkter Gastpflicht) hat beschlossen, sich in eine **Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht** umzuwandeln. Die Gläubiger werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Dobel.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer am
Sonntag, den 6. Mai 1923
im **Gasthaus zum „Mühle“** in **Dobel**
stattfindenden

Hochzeits-feier
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Eugen König,
Sohn des † Karl König, Dobel.
Marie König,
Tochter des † Christian König, Dobel.
Kirchgang 11 Uhr in Dobel.

Bieh-Verkauf.
Von Montag morgen 8 Uhr ab
steht
im **Gasthaus zum „Möhen“** in **Höfen**
ein großer, frischer Transport

 **erstklassiger, gut gewöhnter Milch-Kühe, trächtiger Kühe, sowie gut gewöhnter, hochträchtiger Kalbinnen, Kälber-Kühe, sowie eine große Auswahl schöner Zucht- und Einstell-Rinder**
zum Verkauf, wozu Kauf- und Tausch-Liebhaber freundlichst einladen
Rudolf und Berthold Löwengardt,
Nerlingen.

Neuenbürg.
Guterhaltenes
Fahrrad
ist zu verkaufen
Brunnenstraße 38.

Neuenbürg.
Suche ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
zum sofortigen Eintritt.
Fran Gegenheimer
zur „Germania“.

Schömburg.
Drei
Schlafzimmer,
eine
Küchen-Einrichtung,
sowie verschiedene
Einzelmöbel
sofort zu verkaufen.
Schreinerei Kähler.

Rotensol-Neusäß.
Hochzeits-Einladung.
Wir laden Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 6. Mai 1923
stattfindenden

Hochzeits-Feier
in das **Gasthaus zum „Mühle“** in **Rotensol** freundlichst ein und bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige annehmen zu wollen.
Ernst Knöller,
Sohn des Christoph Knöller, Maurers in Rotensol.
Thella Pfeiffer,
Tochter des Karl Pfeiffer, Sägers in Neusäß.
Kirchgang 11 Uhr in Dobel.

Schweine-Verkauf.
Nächsten Montag, von morgens 8 Uhr ab, bringe ich in meinem elterlichen Hause Ludwig Buchter, Arnbach
 **schöne Oberländer**
Mild- und Läuferschweine
zum Verkauf. Indem die Schweine Sonntag vormittags eintreffen, nehme ich bis Sonntag Bestellungen hierauf entgegen.
Ernst Buchter, Schweinehändler.

Officiere einen Posten
Anzugstoffe,
In Ware, zu außergewöhnlich billigen Preisen. Günstigste Einkaufsgelegenheit für die Herren Schneidermeister.
Verlangen Sie Angebot!
Sämtliche Futterstoffe billig!
W. Eichsteller, Rotensol,
Spezial-Geschäft
für Herren- und Damen-Kleiderstoffe.

Kapsenhardt-Waldrennach.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 6. Mai 1923
im elterlichen Hause,
Gasthaus zur „Traube“ in **Kapsenhardt**,
stattfindenden

Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.
Willy Murschel,
Sohn des Ernst Murschel, Landwirts in Kapsenhardt.
Fanny Malsenbacher,
Tochter des Karl Malsenbacher, Goldarbeiters in Waldrennach.
Kirchgang 11 Uhr in Langenbrand.

Trotzdem die Preise steigen
verkaufe ich
Herren- und Burschen-Anzüge, Sommerjoppe, Bindjaden und Hosen
in großer Auswahl zu noch ganz billigen Preisen.
Verkaufslager Pforzheim, Tal 2, erster Stock
Kein Laden, nur Tal 2, erster Stock.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb
8. Mai 1923.

Devisen: Amtl. Mittelfurse:	Industrie-Aktien:
Amerika 39449.—	Dagob.-Aktien 4400.—
Holland 15649.—	Rothb. Holz-Aktien 4000.—
Schweiz 7224.—	Deutsche Bank-Aktien 2200.—
England 184000.—	Disconto-Ges.-Aktien 2200.—
Frankreich 2650.—	Welm. Creditbank-Akt. 1100.—
Reichsbankl. Staatspapiere:	Württ. Vereinsbank-Akt. 1100.—
5% R. Reichsanleihe 89.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
4% „ „ 1140.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
3% „ „ 585.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
2% „ „ 4350.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
2 1/2% Sperrrentenanleihe 349.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
4% Württ. Staatsanleihe 106.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
3 1/2% „ „ v. 1875 110.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
3% „ „ versch. 89—121	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
3% „ „ 250.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
Staatliche u. Pfandbriefe:	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
4% Stuttg. Stadtanl. 150.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
3 1/2% „ „ v. 1877—80 83.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
3% „ „ v. 1904 83.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
4% W. Gpp.-Pfdbr. 110.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—
3 1/2% „ „ 90.—	Württ. Bau- u. W.-Akt. 1100.—

Tendenz: sehr fest.

Ata
Ritz mit Ata Topf und Herz
Weiß der schönsten Glanz beschneid!

Henkel's Duz- und Scheuerpulver,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.
Königliche Hoflieferanten
HENKEL & Co., DUSSELDORF.

Herrenalb.
Jüngere, fehlerfreie
milch
Kühe
preiswert zu verkaufen.
Erholungsheim
„Grüner Wald“